

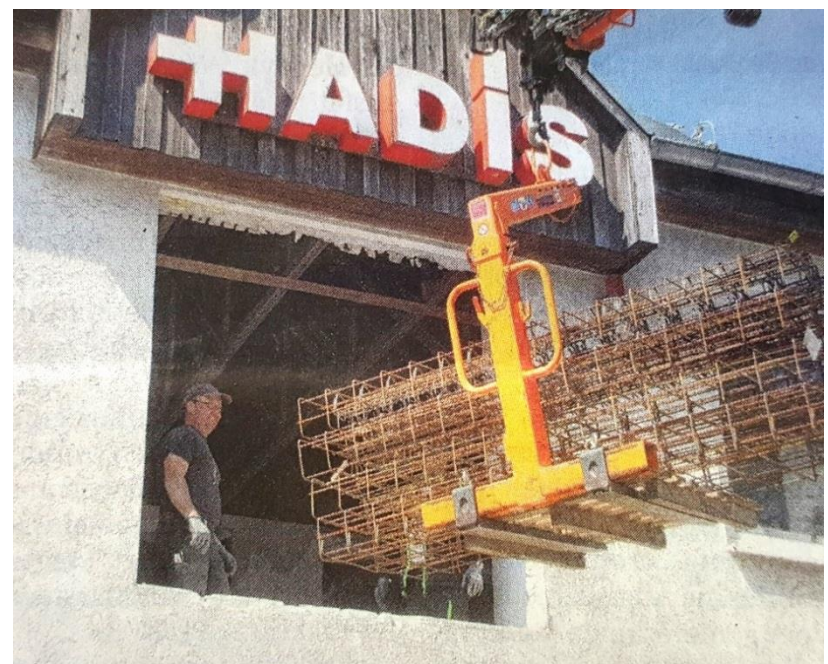
## Heimatzeitung kommt in den Grundstein

Aus dem Gebäude hauswirtschaftlicher Dienstleistungen in der Triftstraße macht der AWO-Kreisverband ein Haus für soziale Dienstleistungen. Anfang 2017 soll es so weit sein. Bis dahin ist aber noch viel zu tun.



„Hier hat mein Papa gearbeitet. Er war bei HADIS eine Ewigkeit Kraftfahrer“, erzählt Andrea Kirchner. Nicht nur für die gelernte Krankenschwester erhält der lang gezogene Bau in der Triftstraße, in dem früher hauswirtschaftliche Dienstleistungen angeboten wurden, bald eine neue Bedeutung. Bis Anfang 2017, so plant der Kreisverband der Arbeiterwohlfahrt (AWO), wird es zum barrierefreien Wohn- und Geschäftshaus umgebaut. Mit der Eröffnung wird Andrea Kirchner nicht nur die Pflegedienstleitung im benachbarten Seniorenhaus Thomas-Münzer-Platz, sondern auch die neue Tagespflege in der Triftstraße verantworten. Doch nun wurde erst einmal der Grundstein in die neuen Fundamente des Hauses, von dem wohl nur noch die Außenmauern und tragende Decken existieren, versenkt. Dafür füllten AWO-Vorstandsvorsitzender Detlef Krause und Geschäftsführerin Jutta Frank eine der berühmten Kupferkartuschen mit aktuellen Münzen, Bauunterlagen, einer AWO-Imagebroschüre und der aktuellen Prenzlauer Zeitung. „Damit spätere Generationen über dieses Haus mehr erfahren, wenn sie einen Keller einbauen und auf den Grundstein stoßen sollten“, sagt Jutta Frank lächelnd und macht das Datum zum guten Omen für das Projekt – Freitag den 13.. Jutta Frank hat allen Grund, stolz zu sein. Kaum ein Wohlfahrtsträger setzte in den vergangenen Jahren derart viele soziale Projekte um. Rund 17 Millionen Euro

investierte die Arbeiterwohlfahrt seit Gründung des Kreisverbandes Uckermark allein in der Kreisstadt. Das sichert den Broterwerb von etwa 180 Frauen und Männern in Prenzlau, rechnet der Vorstandschef vor. Als Jutta Frank im Dezember 2012 in direkter Nachbarschaft das Seniorenhaus Müntzer-Platz eröffnete, ahnte sie, dass es nicht das letzte Vorhaben mit der Stadt gewesen sein werde. Damals hatte sie bereits ein Auge auf das leer stehende HADIS-Gebäude geworfen. Denn der Bedarf an Pflege- und Sozialplätzen wächst. „Und wir haben hinter diesem Grundstück in der Triftstraße noch eine Fläche zur Verfügung“, stellt Bürgermeister Hendrik Sommer (parteilos) zur Grundsteinlegung in den Raum. Derzeit sind fünf regionale Firmen mitten in den Rohbauarbeiten. Dass sich die Fertigstellung verschob, sieht Jutta Frank nicht als Problem. „Uns treibt nichts, darum werden wir nicht in Hektik verfallen.“ So werden die Umbauarbeiten unter der Leitung der „architektur + denkmalpflege Olaf Becker“ bis Anfang 2017 laufen. Als nächstes sollen die Fenster eingesetzt und das Dach neu eingedeckt werden, erklärt Carsten Lüder,



der Leiter der Uckermärkische Werkstätten gmbH. Das AWO-Tochterunternehmen betreibt das geplante Café, das für die 20 Tagespflegegäste und die Menschen im Kiez da sein soll. Die Idee für einen Namen gibt es schon, wird aber noch nicht verraten, meint er ein wenig geheimnisvoll. Bis zur Eröffnung bleibt noch viel zu tun, damit im Erdgeschoss auch die Prenzlauer Tafel einziehen kann. Zudem entstehen im Obergeschoss Wohnungen für Menschen mit Hilfebedarf.